

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 12: Rekrutenprüfungen ; Halskette ; Keramik

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leider war unsere Vertreterin dieses Jahr verhindert, am Unesco-Kurs teilzunehmen, wir wurden aber durch den Vertreter des KLVS auf dem laufenden gehalten. Ebenso überbrachten die Vertreter des KLVS an der Tagung des Vereins kath. Lehrerschaft Österreichs unsere Grüße. Wir bedauern, daß dieses Jahr keine weitere direkte Kontaktnahme mit dem Ausland möglich war, hoffen aber, der Weltkongreß kath. Pädagogen in Amsterdam 1954 werde die internationalen Beziehungen wieder aufleben lassen. Unsere Mitglieder besuchten in großer Zahl den Psychologiekurs von H. H. Dr. Rudin und den Bibelkurs von H. H. Prof. Dr. Gutzwiller in Schönbrunn. Wir waren auch dankbar, daß wir zu den Tagungen für Erziehungsberatung und dem Testkurs des

Heilpädagogischen Institutes Luzern und zu den Veranstaltungen des SKF eingeladen wurden. Allen Verbänden, mit denen wir in Kontakt treten und zusammenarbeiten durften, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Nach dem Berichte über die äußere Tätigkeit, muß ich kurz auf unsere eigentliche Besinnung zurückgreifen. Bleiben wir uns doch bei all unserem Tun bewußt, daß nur dort in unserem Verein letztlich Wertvolles geschehen ist, wo es zur tiefen, echten Begegnung von Menschen kam, die unterwegs sind nach diesem Ziel edler Fraulichkeit, das uns vorgezeichnet ist in Maria. Möge Unsere Liebe Frau von Mariastein uns helfen, daß wir nie äußeren Erfolg innerem Wachstum vorziehen.

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß

Sitzung 17. September 1953. Luzern.

1. *Jahresversammlung des KLVS. und 50-Jahr-Jubiläum der Sektion Uri.* Die Veranstaltung wird am 11. und 12. Oktober 1953 in Altdorf stattfinden. Die Sektion Uri übernimmt die sämtlichen mit der Tagung zusammenhängenden organisatorischen Arbeiten.
2. *»Schweizer Schule«*
Es wird beschlossen, die Versandkosten usw. dafür zu übernehmen, wenn für die Abonnenten gratis ein neuartiges Schullehrmittel erhältlich wird.
Ein Gesuch um die Überlassung des Adressenmaterials der »Schweizer Schule« zur Durchführung einer Sammlung wird der Konsequenzen wegen abgelehnt.
Die Sondernummer »Das übermüdete Kind« wird demnächst erscheinen.
3. *Verlag Otto Walter, Olten.*
Dem Vorschlage des Verlages, in nächster Zeit zur Besprechung von Fragen über »Schweizer Schule« und »Mein Freund« eine außerordentliche Zusammenkunft zu halten, wird gerne zugestimmt.

4. *Besoldungsnummer.*

Über die in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte kann erst später berichtet werden.

5. *Bibelwandbilder.*

Über die Herausgabe von Bibelwandbildern wurden erneut Besprechungen und Verhandlungen durchgeführt.

6. *Unesco.*

Herr Otto Schätzle, Gewerbelehrer, Olten, wird als Delegierter zum Unescokurs in Lugano bestimmt.

7. *Besuchte Tagungen.*

- a) Kurs an der Universität Fryburg über »Das pädagogische Milieu«. Zahlreiche Mitglieder des KLVS. folgten den auf hoher Warte stehenden Ausführungen und Diskussionen.
- b) 60-Jahrfeier des Kath. Lehrerbundes Österreichs. Es erfolgt die Berichterstattung über die unvergeßlichen Eindrücke und geistigen Gewinne, welche die Teilnahme an den Vorträgen, Diskussionen und Empfängen, an den Führungen zu sehenswerten Stätten, an Gedenkfeiern usw. bot. Mit großer Genugtuung darf festgehalten werden, daß die »Schweizer Schule« in Österreich sehr angesehen ist.
- c) Jahresversammlung des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz in Mariastein. Der Besuch dieser Tagung zeigte erneut die enge Verbunden-

heit des VKLS. und des KLVS. und legte dar, wie die beiden Vereine sich gegenseitig anzueifern und zu ergänzen vermögen.

Der Berichterstatter:
F. G. Arnitz.

EIN LEXIKON DER PÄDAGOGIK – KEIN LUXUS

Von der Schriftleitung

Nicht ganz mit Unrecht wird uns zuweilen vorgeworfen, wir seien in Anschaffungen für unsere Berufstätigkeit allzu kleinlich und zurückhaltend. Das spüren und klagen vielfach mit Recht auch manche unserer Inserenten. Ob es ohne dies und dies Buch auch noch gehe, fragen sich allzuvielen unter uns, statt sich zu überlegen, welche Förderung ihr berufliches Können und menschliches Streben durch dies und dies Buch erfahren werde. Wir sind doch auch zur Vollkommenheit der Erkenntnis, zur Vollkommenheit des Besten und Richtigen auch im Können, auch im entfalteten edlen Wollen berufen. Das erfordert im Lehren und Erziehen eine möglichst gute Lehrweise und eine möglichst tiefgehende Kenntnis der Psyche unserer Schüler, und beides nicht bloß am Anfang, sondern immer wachsend mit den Notwendigkeiten und Ergebnissen der Zeit. Gewiß wird dies »Vollkommensein« begrenzt von unsern Kräften und Möglichkeiten, jedoch ist es steter Anruf und Aufruf zum Einsatz, zum Weiterwachsenlassen der Kräfte, zum geistigen tiefern und erweiterten Kennen und Erkennen.

Was die Wissenschaft in ihrer ständigen Weiterentwicklung, im internationalen Wettbewerb um das Beste und Richtige usw. anbietet, das sollte doch möglichst bald unser geistiges Eigentum werden. Daher sind Zeitschriften und Bücher unerläßlich. Die Würde unseres Standes fordert vom Lehrer und Erzieher sehr viel. In allem steht letztlich die Verherrlichung des stets lebendigen, allwissenden, allmächtigen und uns in seinen Dienst nehmenden Herrn und Gottes in Frage und Pflicht. Wir dürfen nicht ablassen und veralten oder bloße Routiniers und »Praktiker« werden. Jene unter uns Bildnern, die sich mit dem Alten und Bisherigen begnügen, die nur nach handwerklichen Lektionsgriffen suchen und sich um das Eigentliche und Lebendige des Lehrer- und Erzieherseins nicht kümmern, sollten ihren Ehrentitel »Lehrer« vertauschen müssen mit der Bezeichnung »Unterrichts- oder Erziehungshandlanger«.

Nun besteht selbstverständlich die Schwierigkeit zu wissen, was wirklich vorwärtsführt, was gültig ist vom Neuen, welche Bücher uns beim Bemühen um die immer bessere Erkenntnis des Wahren, Guten und Schönen und beim Streben um den Einbau

neuer und noch besserer Lehrmethoden am ehesten fördern und uns am tiefsten mit den eigentlichen Grundlagen bekanntmachen.

Da findet sich unter andern Zugangsmöglichkeiten ein besonderer Weg zum Ziel, leicht zu begehen und außerordentlich bereichernd, nämlich ein neues Lexikon der Pädagogik.

In Nr. 18 des Jahrgangs 1950/51, Heft vom 15. Januar 1951, besprach die Schriftleitung den damals erschienenen ersten Band des »Lexikon der Pädagogik« des Francke-Verlages, Bern, hob das Wertvolle und auch das Fragliche hervor, um der Leserschaft zu dienen. Wir empfahlen dies Lexikon den Lehrerbibliotheken als Ergänzung zu Roloffs »Lexikon der Pädagogik« und zum »Lexikon der Pädagogik der Gegenwart« von Spieler, beide im Herder-Verlag, und wünschten anderseits eine möglichst baldige Überarbeitung und Neuauflage des Werkes von Spieler. Jetzt liegt nicht bloß eine Neuauflage vor, sondern überhaupt ein neues Werk, ein vierbändiges, herausgegeben vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster/Westfalen und vom Institut für vergleichende Erziehungswissenschaft in Salzburg, unter der Schriftleitung von Dr. Rombach in Freiburg i. Br. Es wirkten am ersten Band 273 Mitarbeiter mit, wovon zwei Schweizer (Prof. Bürkli, Luzern, Redaktor unserer Sparte »Religionsunterricht«, und Prof. Dr. Alex Willwoll, Schönbrunn/Zug), sieben Österreicher, vierzehn Mitarbeiter in verschiedenen andern Staaten. Für evangelisch-protestantische Fragen wurden Mitarbeiter dieses Bekenntnisses herbeigezogen, sonst sind alle Mitarbeiter Katholiken. Dies Werk des Herder-Verlages Freiburg i. Br. zählt vier Bände mit je zirka 600 bis 640 Seiten zu zwei Spalten und wird nach Fertigstellung (unserer Berechnung nach) ein Weniges über den Umfang des Francke-Lexikons hinausgehen. Preis pro Band, Leinwand DM 56.—, in Subskription DM 50.—.

Die eigentliche Großleistung dieses LdP ist nicht einmal die erstaunliche Fülle von Stichwörtern — 3600 Artikel —, sondern vielmehr die dichte Konzentration der Artikel. Durch eine systematische Durchgliederung des einzelnen Beitrages, Vermeidung jeder Wiederholung und durch Verweis auf alle einschlägigen ähnlichen Erscheinungen wird im einzelnen Artikel eine dichte Konzentration der Fülle erreicht. Zuweilen mag diese Konzentration fast zu weit gehen, wo man also eine reichere »Auslegeordnung« gewünscht hätte. Aber wo die Wichtigkeit einer Sache es erforderte, wurde doch viel Raum gewährt. Besonders begrüßt man dabei die pädagogische Auswertung für die Praxis, die klare Orientierung und Stellungnahme vom gläubigen Standpunkt aus.

Der Mitarbeiterstab muß als vorzüglich bezeich-

net und die wissenschaftliche Gründlichkeit und Zuverlässigkeit in systematisch pädagogischen Belangen freudig anerkannt werden.

Der vierte große Vorteil dieses LdP ist die gläubige Ausrichtung, die eben die natürlichen Erkenntnisse pädagogischen Gehalts durch die Offenbarung Gottes noch zu sichern, ihre Geltung zu steigern und ihnen oft überhaupt erst Sinn zu geben vermag.

Wenn man dieses Herdersche Lexikon der Pädagogik liest, dann gewinnt man den richtigen und wichtigen Eindruck, daß es ein großes, einheitliches christliches Erziehungswerk gibt, das eben aufgebaut ist auf der realen und erkennbaren Schöpfungs- und Erlösungsordnung und daher auch klare und aufwärts reißende Forderungen an uns stellt. Das ist ja die Schwierigkeit bei dem andern, sonst in vielen Belangen auch vorzüglichen Lexikon, daß der Leser dort den Eindruck eingepreßt erhält, das Denken aus wirklichem Offenbarungsglauben, auf Grund christlicher Theologie, sei etwas »konfessionell« Nebensächliches, oder Eigenwilliges, Trennendes statt hierarchisch Überwölbendes und ein Ganzes Durchwaltendes, kurz das Katholische, z. B. sei einfach eine Sonderecke am neutralen Hauptplan, was einfachhin dem Ordnungsgefüge der Welt widerspricht. Der gläubige Mensch im Sinne Christi vermag alle natürliche Erkenntnis ins größere Ganze einzubauen, weil er ein umgreifendes Ordnungsgefüge des Natürlich-Übernatürlichen kennt, während der andere eben alles mehr horizontal sieht und daher nur anzufügen vermag. Dabei sind wir Menschen der Wahrheit verpflichtet und können nicht neutral von ihr absehen oder sie auch als *noch möglich* ansehen. Die Evidenz von zweimal zwei ist vier ist eine Spiegelung solcher höchster Wahrheiten, die kein anderes zulassen als »auch wahr«. In der Pädagogik, die der Jugend und ihrem zeitlichen und ewigen Heil zu dienen hat, ist jegliche Unsicherheit aufs Letzte hin unheilvoll.

Ein solches Lexikon ist aber totes Kapital, wenn es nur selten benützt wird, wenn es nur für augenblickliche aktuelle Fragen nachgeschlagen wird. Denn ein gewaltiger Reichtum ist darin aufgespeichert. Erst wenn man sich die Mühe nimmt, ein solches Lexikon systematisch durchzublättern, die auftauchenden Probleme, Begriffe, Lösungsvorschläge studiert, sich mit ihnen auseinandersetzt, sie vergleicht, dann beginnt der Strom schöpferischer Erkenntnis zu fließen, dann beginnt man auf Fragen und Aufgaben zu stoßen, die man im Alltag allzusehr vergessen hat. Genau dasselbe, wenn man wieder einmal — jedes Jahr soll man wenigstens *ein* solches Werk lesen — ein pädagogisches, didaktisches Werk durcharbeitet. Von Zeit zu Zeit im Lexikon einen Buchstaben systematisch zu durchgehen, ein anderes Mal von einem systematischen

Grundartikel wie etwa Bildung, Arbeit, Erziehung, Familie, Deutschunterricht, usw. ausgehen und alle verwandten Fragen mitdurcharbeiten, das weckt Anregungen und gibt Auftrieb und Initiative. Dann gehen Zusammenhänge auf, das Totale kommt in Sicht, ein reicheres Gesamtbild wird möglich.

Wer unter uns wäre ohne weiteres darauf gekommen, einen ausgezeichneten Vorschlag zur Lösung der Frage einer zeitgemäßen Erziehung von Jugendlichen unter Fénelon zu suchen? Und doch bietet der Hinweis in diesem Artikel »Fénelon«, verfaßt von Linus Bopp, auf den Grundbegriff der *condescendance* eine solche Lösung. *Condescendance* ist die Begabung und das Bestreben, zu jedem hinabzusteigen, um ihn dabei zu erheben, und dies, ohne es den Partner fühlen zu lassen.

Warum will es uns in der Schule nicht recht vorwärtsgehen? Vielleicht sind es psychologische Schwierigkeiten, vielleicht pädagogische, vielleicht rein didaktische. Wenn man immer wieder im Lexikon nippt, werden Gestalten, Tips auf Möglichkeiten, auf Hilfsmittel, auf Literatur uns selbstkritisch und aufmerksam werden lassen auf die Ursachen. Unterrichtsfragen kommen vor allem in den ausführlichen Beiträgen über Deutschunterricht, Biologie-, Bibel-, Erdkundeunterricht usw. sowie in den vielen Einzelfragen zur Sprache.

In den Artikeln steht reichstes lebenspraktisches Material zur Ausbeute bereit. Unter *Fehler* vernehme ich, daß sie auf drei Hauptursachen beruhen, auf Versagen der Aufmerksamkeit (welches die Gegenmittel gegen dieses Versagen sind, auch das steht da), Versagen des Gedächtnisses (Gegenmittel!) und des Verstandes usw. Unter *Bitte* ist u. a. gelehrt: »Die Bitte des Erziehenden gibt dem Kinde Gelegenheit, aus Liebe zu gewähren und dadurch seine sittlichen Eigenkräfte in Freiheit zu entfalten. Sie ist daher entgegen einer einseitigen Befehlspädagogik vorzuziehen...« Die *Erzieherin* sollte auch in Knabenschulen nicht fehlen! Wie wertvoll wird alles in Schule und Erziehung, was über psychologische und charakterologische Begriffe ausgeführt ist. Es kommen zur Frage die großen geschichtlichen und heutigen pädagogisch erheblichen Strömungen — ausgezeichnet z. B. der Beitrag über Existenzialismus — die methodischen Strömungen mit ihren Vertretern, Vorschlägen samt deren Einordnung und Beurteilung, psychologische Erscheinungen, Jugendmedizinisches, Unterrichtsmittel.

Wertvoll ist dies Lexikon der Pädagogik zumal auch für den Religionsunterricht. Was da z. B. Tilmann über den Beichtunterricht schreibt, wäre beherzigenswert für unsere schweizerischen Bistümer.

Auch bei diesem Lexikon ist man nicht ohne Wünsche. Es dürfte viel mehr auf schweizerische Fragen und Situationen eingehen, übrigens auch

auf österreichische, dürfte in seinem Mitarbeiterstab etwas übernationaler sein, sollte in unterrichtsmethodischen Fragen noch mehr in Einzelheiten eingehen und bei internationalen pädagogischen Größen deren praktische Bedeutung noch mehr herausheben. Die »Arbeitspsychologie« von Walther, »Arbeitsscheu« von Sperisen, die internationale Bibliographie überhaupt sollten genannt werden. Schweizerische Leistungen in Berufsberatung, in Heilpädagogik wären mehr hervorzuheben. Wie zu hören ist, wird diesen Wünschen in den folgenden Bänden schon Rechnung getragen. Solche übernationalere Einstellung entspricht sicher auch dem katholischen Geist und der kommenden Zeit.

Als Ganzes ist dies Werk eine große Leistung, für uns von besonderer Bedeutung. Wir begrüßen dies erscheinende katholische Lexikon der Pädagogik auf das lebhafteste.

Nun obliegt uns die Aufgabe, uns an geistiger Interessiertheit von andern weniger geistig gerichteten Ständen des Volkes nicht übertreffen zu lassen, aber auch nicht von unsern andersgerichteten Mitkollegen und Mitkolleginnen in Unterricht und Erziehung. Großzügigkeit für alles Gute gehört zum christlichen Menschenbild wie die persönliche Schlichtheit. Dies gilt auch im Zuhandnehmen und Zuhandhaben eines pädagogischen Lexikons!

2. WERKWOCHEN FÜR VOLKSTHEATER UND LAIENSPIEL IN VISP

Zum zweiten Male fand unter der Leitung von Herrn Dr. Keller, Zürich, und der Organisation des Spielberaters des SKJV, Herrn Arnold Amstutz, Luzern, eine Werkwoche für Volkstheater und Laienspiel in Visp statt. War es letztes Jahr noch ein Versuch, so war es dieses Jahr ein wohlgeplanter Kurs, dem aller Erfolg beschieden war. Die früher stattgefundenen Wochenendkurse waren immer zu kurz, um dem Thema Theater gerecht zu werden. In einer Woche ist dies aber doch irgendwie möglich. Wie schon das Kursprogramm angab, wurde über ziemlich alle Fragen des Theaters gelehrt und diskutiert. Bei der praktischen Arbeit wurden die einzelnen Themen vertieft. Natürlich gab man sich nicht nur pausenloser, ermüdender Arbeit hin, da der Kurs als Ferienkurs gedacht war. Mit dem Autocar fuhren wir nach Saas-Fee, um die Walliser Berge etwas näher zu bewundern. Eine Gruppe besuchte sogar den Gornergrat.

40 Teilnehmer aus den verschiedensten Berufen, Ständen und Organisationen fanden sich zu diesem Kurse ein. Etwas schwach war allerdings der Primarlehrerberuf vertreten. Es mag natürlich der Grund darin liegen, daß um diese Zeit an den meisten Orten Schule ist. Aber wollen wir später gute

Volksschauspieler bekommen, so muß schon in der Primarschule Grundlegendes, wie z. B. Gewandtheit im Auftreten auf der Bühne, erlernt werden. Gerade auch solchen Fragen trug der Kurs Rechnung, indem auf das Jugendspiel näher eingegangen wurde. Hoffen wir, es werde dem Kurse auch nächstes Jahr ein voller Erfolg beschieden sein.

J. S. stud., paed.

SPIELPLÄTZE FÜR KINDER

Bis in unsere Landdörfer hinein sind die Kinder auf den Plätzen und Straßen den Leuten immer im Weg. Und Behörden und Schulräte und Private nageln und malen und drucken Verbote statt zuerst einmal dem Betätigungsdrang der Jugend Raum und Gelegenheit zu schaffen. Die Eltern- und Lehrerschaft darf nicht ruhen, bis in der Gemeindeöffentlichkeit von Land und Stadt der Gedanke durchgedrungen ist, daß die Jugend spielen können muß. Und zwar immer mehr, je weniger Raum den Kindern und Familien in den Wohnungen zur Verfügung steht. Wertvolle Vorschläge und Hinweise bietet das September-Sonderheft der *Pro-Juventute-Zeitschrift*. Ausgezeichnet ist dabei der Vorschlag von Edwin Arnet von Robinson-Spielplätzen. Der Jugend muß die Romantik ihrer Jahre erhalten bleiben, nein, wieder geschaffen werden. Das Heft bringt auch einen Beitrag über einen neuen Weg der Pausengestaltung durch einen Basler Lehrer. (Dies Sonderheft »Spielplätze für Kinder« der Zeitschrift *Pro Juventute* kann beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstr. 8, Postfach, Zürich 22, zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden.)

Nn.

KORREKTUR

In der Vorbemerkung Dr. Mengs zum Artikel »Anschauliche Grammatik« in Nr. 10, S. 322, blieben am Schluß des ersten Satzes vier wichtige Wörter weg, so daß sich ein sinnwidriges Ganzes ergab. Es muß heißen: »Längst hatte ich das Bedürfnis nach einer sinnbildlichen Veranschaulichung des Satzbaues empfunden, die einerseits der logischen Funktion der Satzglieder gerecht würde und andererseits ein natürliches Schaubild ergäbe, das das Kind zu liebevoller zeichnerischer Ausgestaltung reizen könnte.« Autor und Leserschaft mögen entschuldigen.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

GLARUS. Kantonalkonferenz. Die diesjährige Herbstkonferenz der Glarner Lehrer gehört bereits der Vergangenheit an, obgleich die farbigen Blät-